

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geremittler,
1,62 Mark durch die Post incl. Befehlgeb.

Nr. 138.

Donnerstag den 15. Juni.

1905.

Russland und Japan.

Ob die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt, zunächst einen Waffenstillstand zwischen Russland und Japan zustande zu bringen, Erfolg haben werden, ist angesichts der Unberechenbarkeit der Entschlüsse an der Neva z. Zt. noch immer ungewiß, wenn auch die Entscheidung kaum noch längere Zeit hingezögert werden kann. Es gibt übrigens unerschütterliche Gewährer genug, welche an die Aufrichtigkeit der ehe-lichen Maßnahme des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nicht recht glauben wollen. Ob dieser Grund für die maßgebende Stelle in Petersburg vielleicht mitbestimmend für die „dilatatorische“ Behandlung des Vermittlungsanerbietens Roosevelts ist, läßt sich für den Uneingeweihten natürlich schwer entscheiden. Einigermassen überraschend kommt die Nachricht, daß die deutsche Regierung nun doch aus ihrer bisherigen Reserve herausgetreten ist. Es wird mitgeteilt, daß der Kaiser im Verein mit anderen Mächten, deren Namen aber in der offiziös inspirierten Presse nicht bekannt gegeben werden, den Kaiser von Russland darüber sondiert hat, wie von russischer Seite der Vorschlag einer ersten Ausrede zwischen Vertretern der beiden kriegführenden Mächte über die Anbahnung von Friedensverhandlungen aufgenommen werden würde. Noch vorige Woche — also schon nach der Katastrophe in der Koreastraße — wurde die Absicht einer solchen Initiative des Kaisers lebhaft bestritten. Aus dem Umhände, daß Kaiser Wilhelm anläßlich der Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen mit dem Großfürsten Michael sich über eine Stunde lang unterhalten hat, hatte man in einigen Blättern die Schlussfolgerung gezogen, daß der Kaiser Russland unsere „guten Dienste“ angeboten habe. Aus den Kreisen der russischen Vorkriegsarmee ist aber diese Behauptung prompt dementiert worden. Der Kaiser habe sich in dieser Unterhaltung nur als ein „lebenswürdiger Gauzeur“ gezeigt und der Großfürst habe aus dem Gespräch nur den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser nicht daran denke, sich in den Konflikt einzumengen, ohne von irgend einer Seite darum gebeten zu sein. Da es als ausgeschlossen erscheinen muß, daß in zwischen eine der beiden kriegführenden Mächte eine solche Bitte an den deutschen Kaiser gerichtet hat, so bleibt nur die Annahme übrig, daß Präsident Roosevelt nicht, wie die amerikanische Presse bisher den Anschein zu erwecken versucht hat, auf eigene Faust die ersten Schritte unternommen hat, sondern von vornherein bei seinen Vermittlungsversuchen sich der Unterstützung mehrerer Großmächte versichert hat. Dadurch gewinnt die Friedens-Vermittlungs-Aktion Roosevelts ganz erheblich an innerer Kraft, und man wird nummehr auch in Petersburg sich sehr ernstlich überlegen müssen, ob Russland das Va danque-Spiel unter diesen Umständen noch weiter fortsetzen darf, wenn es sich nicht um die letzten Reste der bei einigen Staaten vielleicht noch vorhandenen Sympathien bringen will.

Die Antwort Japans an Roosevelt lautet nach einem „Neuter“-Telegramm: Da die Kaiserliche Regierung sowohl im Interesse der ganzen Welt als auch Japans die Wiederherstellung des Friedens mit Russland auf Grund von Bedingungen, die seine Dauer durchaus gewährleisten, wünscht, wird sie, dem Vorschlag des Präsidenten Roosevelt folgend, Bevollmächtigte an einem Ort und zu einer Zeit, die beiden Teilen genehm und gelegen sind, zusammenzutreffen lassen, um die Friedensbedingungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegführenden Mächten zu verhandeln und abzuschließen. — Die Einleitung der Friedensverhandlungen ist übrigens in Tokio amtlich bekräftigt worden.

Präsident Roosevelt hatte am Sonntagabend mit dem stellvertretenden Staatssekretär Taft eine Unterredung. Nach derselben wurde folgendes mit-

geteilt: Die Antworten Russlands und Japans an den Präsidenten Roosevelt sind von Seiten des letzteren nicht veröffentlicht worden mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den während des Präsidenten Abwesens eingegangenen Mitteilungen ergibt. Der einzige Grund für die Unterlassung der Veröffentlichung ist der Wunsch des Präsidenten, zuvor Japans Antwort nach Petersburg und Russlands Antwort nach Tokio weiterzugeben. Russland und Japan werden nun, wie man erwartet, einen Waffenstillstand vereinbaren. Sodann wird eine Zusammenkunft von Vertretern der beiden Kriegführenden an einem von Japan vorgeschlagenen Orte erfolgen; auf dieser Zusammenkunft werden Japans Bedingungen angegeben und dann direkt an Kaiser Nikolaus übermittelt. Erscheinen sie dem Kaiser annehmbar, so wird später eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten zur Vereinbarung des Friedens stattfinden, und zwar wahrscheinlich in Washington.

Der russische Botschafter Graf Cassini berichtete nach der zweiten Konferenz mit Roosevelt nach Petersburg über Japans Ansichten betreffend den Ort der Zusammenkunft und die Anzahl der Bevollmächtigten. Wie man hört, hat Russland bereits inoffiziell angedeutet, daß der von Japan gewählte Ort wahrscheinlich Kaiser Nikolaus genehm sein werde. Der niederländische Gesandte De Marses von Swinbren hatte in der russischen Botschaft eine Besprechung mit dem Grafen Cassini. Man schließt daraus, daß Russland Haag als Ort für die Verhandlungen in Aussicht nehme.

Wie „Standard“ aus Washington erfährt, wird ein sechs-wöchiger Waffenstillstand zwischen Russland und Japan vereinbart werden, welcher als schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet werde. (1)

Ein japanischer Kronrat ist am Montag in Tokio abgehalten worden, an dem, nach dem „Daily Telegraph“, der Kaiser, der Kronprinz und andere Prinzen, Marfshall Yamagata, Marquis Ito, der Ministerpräsident, die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine, über vierzig hohe Offiziere des Heeres und der Marine, sowie zahlreiche andere Würdenträger teilnahmen. Auf Wunsch der Behörden ist die Presse außer acht gelassen in ihren Kommentaren.

Die Russisch-Chinesische Bank hat China angeboten, ihm eine große Summe Geldes zur Befestigung der durch den Krieg in der Mandschurei angerichteten Verwüstungen zu leihen; das Anerbieten ist aber sofort abgelehnt worden.

Vom Kriegsschauplatz. Aus Gumbshult wird dem „Kof. Anz.“ gemeldet: Die Japaner beginnen vorzürücken. Ein größerer Zusammenstoß wird in den nächsten acht bis zehn Tagen erwartet, der in eine allgemeine Schlacht übergehen dürfte.

Eine Revolte unter russischen Gefangenen. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Colombo berichtet: An Bord des amerikanischen Dampfers „Garonne“, der einen Transport russischer Verwundeter führte, brach eine Revolte derselben aus. Schon bald nach der Abreise aus Japan gaben die verwundeten Soldaten Zeichen von Unruhe, die dann in die wildesten Tumulte ausartete. Die Schiffsoffiziere mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Als endlich die Ruhe hergestellt war, hielten die Russen Versammlungen ab, in denen sie die Regierung ihres Vaterlandes beschimpften und untereinander zu kämpfen begannen. Man war gewungen, die schlimmsten Anführer der Revolte ans Land zu setzen. Nachdem die Schiffsoffiziere weitere Waffen angeschafft hatten, konnte die Reise fortgesetzt werden. Von dem deutschen Dampfer „Industrie“, der kürzlich von den Japanern weggenommen und als Prise erklärt wurde, weil er in den Verdacht stand, gegen die japanische Flotte Spionage geübt zu haben, wurde jetzt die Mannschaft entlassen, ebenso der Kapitän gegen sein Ehrenwort, keine militärischen Geheimnisse zu verraten. — Im Hafen von

Wladivostok liegen noch zwölf russische Schiffe, darunter mehrere Torpedoboote.

Der Stapellauf eines neuen russischen Minenkreuzers fand Sonntag mittag auf den Buitlow-Werften bei Petersburg statt. Das Schiff erhielt den Namen „Dobrovolesky“.

Von der Seeschlacht in der Koreastraße teilt ein Offizier des japanischen Kreuzers „Mitschin“ dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Tokio mit, daß Admiral Togo das Feuer auf 5900 Meter an die Russen heranging. Die Panzerplatten der Kriegsschiffe von der Klasse des „Alexander III.“ hatten als unverletzbar gegolten. Sie wurden jedoch durch die japanischen acht- und zwölfschüssigen Granaten durchschlagen. Die Russen schoßen viel zu hoch, so daß sie nur die Masten und Schornsteine der japanischen Schiffe trafen. Sie nahmen sich außerdem keine Zeit zum Zielen, denn sie verschossen auf je eine Granate der Japaner einen Granaten. Der russische Admiral versuchte die Entfernung zu verringern, wurde jedoch durch das sichere Feuer der Japaner daran verhindert. Die russischen Zerstörer konnten höchstens mit japanischen Torpedoboote erster Klasse verglichen werden. Sie versuchten niemals, einen Angriff zu machen, und verhielten sich von Anfang an defensiv. Die Japaner bemerken auch mit Staunen, daß die russischen großen Schiffe nicht ein einziges Torpedo abfischten. Sie hatten je ein Torpedoboot an Bord, aber diese Boote kamen gar nicht zur Verwendung. Die russischen Kessel und Maschinen befanden sich in vernachlässigtem Zustande. Die japanischen Torpedos wurden meistens auf fünf- bis sechshundert Meter Entfernung abgefeuert und trafen fast alle.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Erzherzog Josef von Oesterreich ist am Dienstag früh in Fiume gestorben. — Die ungarische Ministerkrise ist beendet. Wie die „Neue freie Presse“ meldet, wurde am Dienstag unter dem Vorstehe des Barons Fejervary als Ministerpräsidenten das neue ungarische Ministerium folgendermaßen gebildet: das Ministerium des Innern übernimmt Obergespan Kristoffy, das Handelsministerium der ehemalige Staatssekretär Boros, das Ackerbauministerium der Schriftsteller Andreas Giorgy, das Unterrichtsministerium Obergespan Georg Lukacs, das Justizministerium Ministerialrat Banyai, das Handelsministerium Generalmajor Bihar und das Ministerium für Kroatien, Slavonien und Dalmatien Kooacovic. Ministerpräsident Baron Fejervary, der auch das Ministerium am Hoflager führen wird, trägt außerdem noch die Verantwortung für das Finanzministerium, das der Leitung des Staatssekretärs Popovics unterstellt ist.

Franzreich. Präsident Loubet empfing am Dienstag die zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Berlin entsandte Mission sowie den Militärattaché Oberstleutnant von Hugo, welcher der Mission beigegeben war. Dem „Echo de Paris“ zufolge sprach Loubet dem General de Lacroix mit warmen Worten seinen Dank dafür aus, daß er die französische Regierung so würdig vertreten habe, und gab seiner lebhaften Freude über den Empfang des Generals, welcher der Mission seitens des Kaisers und der ganzen Kaiserlichen Familie zuteil geworden sei, mit besonderer Befriedigung gebadete Präsident Loubet der Zuverlässigkeit, welche der Kaiser bei den Döberinger Uebungen dem General Lacroix und den übrigen französischen Offizieren zuteil werden ließ, und sprach Oberstleutnant von Hugo seinen Dank für die der französischen Mission erwiesenen Aufmerksamkeit aus. Auch Rouvier empfing General de Lacroix, welcher ihm über die Berliner Mission eingehend Bericht erstattete. — Eine Intervention über die französische auswärtige Politik wird der

konservative Deputierte Denis Cochin, der stets ein eifriger Anhänger Decaffes war, Ende dieser Woche an Rouvier richtete. — Mehrfach verlautet, daß Rouvier sich mit der Absicht trage, dem Senator Freycinet das Portfeuille des Aeußeren anzubieten. Man erinnert daran, daß Freycinet bereits im Jahre 1880 aus Anlaß der Madrider Konferenz mit Deutschland Verhandlungen über Marokko geschlossen habe. Clemenceau sagt in den „Moures“, niemand sei für das Ministerium des Aeußeren geeigneter als Freycinet. Dieser weit gegenwärtig zur Kur in Nagaz. — Der Handelsminister Dubief hielt am Sonntag auf einem Banquet in Paris eine Rede, in welcher er mit Bezug auf das Bündnis mit Rußland ausführte, Frankreich dürfe trotz der gegenwärtigen Umstände seinen Verbündeten nicht verlassen. Frankreich sei nicht aggressiv, es müsse seinen Platz unter den Mächten behaupten und auch fernhalten, wie in der Vergangenheit, das Völk der Freiheit durch die Welt tragen. — Der Minister des Innern, Etienne, hielt ebenfalls eine Rede, in welcher er sagte: Wir wünschen alle Frieden, Ruhe und Ordnung; alle Bestrebungen der Regierung gehen dahin, Frankreich einen würdigen Frieden zu sichern und der Ordnung Achtung zu verschaffen.

Rußland. Der Entwurf, betreffend eine russische Volksvertretung, sollte nach seiner Erörterung im Ministerrat vor eine besondere Kommission gebracht werden, an welcher gewählte Vertreter der Semios und der Städte teilnehmen sollten. Wegen der vielfach erhobenen Forderungen, die Volksvertreter so schnell als möglich einzuberufen, ist, wie die „Petereb. Tel.-Ag.“ meldet, diese Absicht jetzt aufgegeben worden. Der Entwurf wird nach seiner Erörterung im Ministerrat und der Genehmigung durch den Kaiser auf dem Wege eines Manifests oder eines an den Senat gerichteten Ufases veröffentlicht werden, sobald die Wahlen im Sommer stattfinden und die Reichsduma im Herbst einberufen werden wird. Sie soll dann gleichzeitig mit den Sitzungen des Staatsrats tagen. — Wie auch der „Regierungsbote“ meldet, wird der Ministerrat in einigen Tagen die Beratung der Wahlordnung für die Volksvertretung und die Einzelberatung des Projekts Bulgizins übergeben. — Elf Anarchisten sind am Sonnabend von der russischen Polizei verhaftet worden. Die letztere hatte Kenntnis erhalten von einer Versammlung des den Namen „Bund“ führenden Revolutionskomitees und hob das Anarchistenamt. Die Versammlung hatte sich mit der Beratung eines Programms für den Umsturz der bestehenden Staatsordnung beschäftigt. Regierungsfürsichtige Kundgebungen fanden am Sonnabend in Moskau statt, an denen sich über 1000 Arbeiter beteiligten und bei denen zahlreiche Schäfte in die Luft abgebehen wurden. Der Wirtschaftsrat des Gouvernements Charkow erklärte in seiner letzten Sitzung, die Regierung sei vollständig bankrott, und es fehle ihr deshalb das moralische Recht, die innere wie die äußere Politik zu leiten. Der Wirtschaftsrat erachtete es für notwendig, sofort eine Volksvertretung einzuberufen.

Spanien. Der König von Spanien ist am Sonntag in San Sebastian eingetroffen. Kurz vor der Ankunft des Königs in San Sebastian fand auf der Straße der französische Konsul, der nach der Station wollte, um ihn zu begrüßen. Der König wird am Dienstag in Madrid zurückzukehren. — Der spanische Minister des Aeußeren erklärte einem Zeitungsbekanntmachung gegenüber, alle Gerüchte von Hertratsprojekten des Königs seien reine Phantasiegebilde.

Schweden-Norwegen. Der Kronprinz von Schweden ist mit dem Prinzen Eugen über Kopenhagen nach London gereist. — Der schwedische Kultusminister Dr. von Friesen ist in Stockholm gestorben. — Eine große Versammlung von Norwegern und Schweden wurde, wie „Redens Gang“ aus Fredrikshald berichtet, in dem Grenzort Dalsed abgehalten. Man nahm folgende Resolution an: Tausend norwegische und schwedische Männer fordern ihre Landesleute auf, sich in Ernst und Eintracht im Gebete zu Gott zu vereinigen, damit der Friede zwischen den nordischen Völkern bewahrt bleibe.“ Daran schloß sich ein ergreifendes Gebet für Skandinavien.

Wiederland. Einer der bekanntesten europäischen Staatsmänner, der ehemalige griechische Ministerpräsident Deljanis ist am Dienstag das Opfer eines nichtswürdigen Anschlages geworden. Ein Mordanschlag namens Gherakaris, ein sittlich anrüchlicher Mensch, überfiel den griechischen Staatsmann am Eingange der Kammer zu Athen und brachte ihm mit einem Dolche einen tödlichen Stich bei. Ueber die verwerfliche Tat ist die Stadt in großer Aufregung. Der Mörder wurde festgenommen. Die Menge wollte ihn lynchen. Der Zustand hat sich in den letzten Stunden erheblich verschlimmert.

Marokko. Graf Lattenbach, der deutsche

Sondergesandte, ist, wie dem „Reuter“-Bureau aus Fez gemeldet wird, am 7. d. M. vom Sultan wieder in längerer Privataudiens empfangen worden. — Die Marokko-Angellegenheit ist durch die gestern bereits gemeldete Ermordung des englischen Konsuls in Magagan um eine Nuance verwickelter geworden. Ueber den Vorfall erfährt die „Agence Havas“ noch folgendes: Die Mörder drangen, vier an der Zahl, in das Schlafzimmer Maddens, brachten ihm zahlreiche Dolchstiche bei und töteten ihn dann durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Sie schossen auch auf seine Frau, die aus dem andern Zimmer herbeilief, trafen sie aber nicht. Frau Madden flüchtete sich dann nach einem andern Zimmer, wo sie am nächsten Tage bewußtlos aufgefunden wurde. Die Mörder entkamen unter Mitnahme von Wertgegenständen. Die Entrüstung über die Greuelthat ist bei Mohammedanern wie Fremden allgemein. — „Daily Chronicle“ wird aus Tanger vom 11. d. M. gemeldet: Gestern wurde hier der Vertreter Kaisulis erschossen. Kaisuli wird einen andern Bevollmächtigten nach Magagan schicken, um die Mörder des österreichisch-ungarischen Botschafters festzunehmen. Sonntag morgen haben Angehörige des Stammes Beni Mojar in einem kleinen Orte nahe bei Tanger einiges Vieh geraubt. Es kam zu einem kleinen Gefecht, bei welchem aber, soweit bekannt, niemand getötet worden ist. — Nach einer Meldung aus Fez vom 8. Juni sind 500 Soldaten von dort nach Tanger abgegangen; sie sollen den Teil der dortigen Garnison entsenden, den der Maghzen nach Ujjah abzuführen beabsichtigt hat, um als Verstärkung der Truppen zum Kampfe gegen den Präidenten zu dienen.

Deutschland.

Berlin, 14. Juni. Der Kaiser begab sich Dienstag morgen im Automobil vom Neuen Palais nach Berlin und empfing nach den Trauerfeierlichkeiten für den Fürsten Leopold von Hohenzollern den Gesandten Dr. Rosen, der Gesandte des Kaisers Menckel überbrachte, und den Staatssekretär Kraetke. Zur Frühstückstafel bei Jhren Majestäten waren außer diesen Herren Fürst und Fürstin Bülow geladen.

(Der Rücktritt des Herrn v. Lucanus.) Des Chefs des kaiserlichen Zivilkabinetts, war, wie schon erwähnt, vor kurzem wieder einmal angefeindet worden. Wie die „Kreuztg.“ nach ihrer „sehr genauen Kenntnis der Sachlage“ mitteilen kann, ist diese Nachricht völlig unbegründet.

(Dem Chef der französischen Sondergesandtschaft,) die zur Hochzeit des Kronprinzen entsandt worden war, dem General de Lacroix, hat der Kaiser nach der „Post“ seine Photographie geschenkt. Das Bild, das dem General kurz vor seiner Abreise von Berlin ins Hotel geschickt wurde, trägt die Unterschrift: „Dobrerger Lager, den 19. Juni 1905. Wilhelm.“

(Ueber Bülow's Werdegang und Entwicklung als Diplomat) gibt anlässlich der „Erhebung“ des Reichskanzlers in den Fürstenstand der mit gewissen Hoffseiten intime Fühlung unterhaltende Korrespondent des Stöckerischen „Volk“ einige pikante Historchen zum Besten. Er knüpft an das unlängst bekannt gewordene Abschiedszeugnis Bülow's als Abiturient an dem Pädagogium der Frankfurter Sitzungen in Halle, in das der alte Professor Daniel, der bekannte Geograph, damals Inspektor der Anstalt, hinter den Namen des Abiturienten von Bülow schrieb: „fein und gewandt in der Form, aber unselbständig im Charakter“, folgende Betrachtungen: „Wenn all den Politikern, die den Kanzler während der ersten Jahre seines Amtes heftig bekämpften und verhöhnten, diese niedliche Ausgrabung bekannt geworden wäre, so hätte er sie sicher schon einmal zu hören bekommen. In der Tat war er anfangs nur auf dem glatten Parkett der Diplomatie heimisch, ein geschickter Geschäftsmacher und, wenn es not tat, Intrigant, dabei mit der Ridschnur, die sein vielgeliebter Nachbarnell, den er so gern im Urzeit liebt, in die Worte gekleidet hat: „Politik ist die Wahl unter Uebeln. Nur keine inneren Krisen!“ — „Das Seltsamste an diesen „geschmeidigen“ Manne ist die Art, wie er den „autokratischen“ Kaiser zu nehmen versteht. Wilhelm I. meinte einst gütig lächelnd von Bismarck, daß dieser „seine Intentionen so gut zu erraten und zu — leiten“ verstehe. Diese schwierige Kunst, einen Monarchen mit starker selbstherrlichem Willen doch zur Anerkennung des Geseges vom Möglichen zu bringen, ist Bülow in besonderem Maße eigen. — Gerade in der Schwierigkeit enger Zeiten ist es anerkennenswert, wenn ein Staat getrenntlich durchführt. Zweimal in Bülow's Amtszeit standen wir, worüber man vielleicht bald näheres erfahren darf, vor der Gefahr eines Krieges gegen eine übermächtige Koalition. Kaiser und Kanzler haben das Unglück verhindert; und das allein schon würde genügen, um dem Grafen Bülow den Fürstentum zu gönnen.“

(Die „Kreuztg.“) hat mit einem Male konstitutionelle Anwendungen bekommen; sie ist sehr ergrimmt über das Scheitern der Militärrevisionsgesetze. Nach dem gegenwärtigen Zustande unseres Verfassungslebens habe der Reichstag die Verpflichtung, in einer Vorlage der verbündeten Regierungen, in angemessener Frist Befehl zu fassen: „er darf sie ablehnen, aber er handelt nicht im Geiste der Verfassung, wenn er die Beratung planmäßig verschleppt“. Wir lassen dahingestellt, ob diese letzte Behauptung zutreffend ist. Ist der Reichstag aber nach Ansicht der „Kreuztg.“ zu einer Beschlußfassung über eine Vorlage der verbündeten Regierungen in „angemessener Frist“ verpflichtet, so liegt diese Pflicht doch im gleichen Maße den verbündeten Regierungen hinsichtlich der Beschlüsse des Reichstags ob. Gerade der Bundesrat hat es aber bisher in dieser Beziehung an jeglichen Entgegenkommen gegenüber dem gleichberechtigten Faktor der Reichsregierung fehlen lassen, ja er hat zeitweise geradezu eine beleidigende Mißachtung gegenüber Beschlüssen des Reichstags an den Tag gelegt. Der Reichstag hat also nur das schlechte Beispiel des Bundesrats befolgt.

(Bei der Reichstagsstichwahl in Hameln-Syringe) sind am 8. d. M. laut amtlicher Feststellung für Hausmann (nationalliberal) 14357, für Brey (Soz.) 10166 Stimmen abgegeben worden.

(Eine Webrsteuer) soll nach dem „Montag“ in dem Steuer-Budget des Schatzsekretärs auch enthalten sein. Sein Vorgänger Febr. v. Zhiemann erklärte sich, als im März 1903 ein solches Projekt im Reichstag zur Erörterung gelangte, entschieden gegen dasselbe: Einmal wegen der Unmöglichkeit eines größeren Ertrages aus dieser Steuer — in Österreich 5, in Frankreich weniger als 2 Millionen —, sodann, weil eine solche Steuer die Ansprüche von Veteranen und Invaliden nur steigern und deshalb als ewige Schraube fungieren würde. Es kommen aber noch weitere triftige Gründe in Betracht. Die Steuer würde einen unverhältnismäßig großen Veranlagungsapparat erheischen und hauptsächlich Eltern treffen, welche schon durch die Einziehung ihrer Söhne zum Militärdienst eine wirtschaftliche Einbuße erleiden. — Sollte die Nachricht wirklich etwas anderes sein, als eine Sechszehnte, wie sie in der polnischen Presse fast regelmäßig zur Erscheinung kommen, so behalten wir uns vor, näher darauf einzugehen.

(Kaiserliche Marine.) Der heimkehrende Transporter der abgelösten Befugung des „Comodo“ ist mit dem Reichspostdampfer „Seidlich“ am 9. Juni in Genoa eingetroffen und hat am 10. Juni die Reise nach Southampton fortgesetzt. — „Gabielt“ geht am 12. Juni von Kamerun nach Libreville in See.

(Aus den Kolonien.) Das Gerücht von der Ermordung des Kaufmanns Hermann in Südafrika scheint, wie die „Köln. Ztg.“ meint, doch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Die Bremer Westafrikanische Gesellschaft, in deren Diensten Hermann steht, hat noch in den letzten Tagen ein längeres Geschäftstelegramm von ihrem Vertreter an der Küste erhalten, worin weder von einer Gefährdung der Stationen der Gesellschaft durch Eingeborenen-Unruhen noch von der Ermordung oder Verwundung eines ihrer Angestellten die Rede ist.

Vermischtes.

* (Königliche Spende für Entartete.) Der König von Italien spendete 25000 Lire für die durch Erbkranken in Scharf Gehandigten. Nach den neuesten Berichten haben dort in den letzten Tagen wiederholt neue Erbkranken stattgefunden.

* (Die Standeserhebung des Grafen Bülow) und die Entlassung des Ministers Delach haben die „Köln. Volks-Ztg.“ so erregt, daß sie an der Spitze ihres Leitartikels vom 8. d. M. schreibt: Der Berliner Staatsmann ist in den Fürstenstand erhoben, der Pariser in den Ruhestand getreten worden.“

* (200000 Dosen Fleischkonerven) für die Schiffsbesatzungen in Deutschland und Afrika werden von der Münchener Konservenfabrik Houboldt und Schwarz geliefert. Um diesen Auftrag durchzuführen zu können, war die Schließung von 2000 Küfern, 150 Eichen und 600 Schweinen nötig. Nach den Lieferungsbedingungen wurde nur deutsches Vieh verwendet.

* (Die Tochter des Artisten.) Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Wittib Sauer, der in Wien auf Requisition des deutschen Generalkonsulats verhaftet und demselben des deutschen Konsulatsgeheimnisses übergeben wurde, wurde in Wien als Angeklagter vor den deutschen Konsulatsgerichtshof. Dieser war unter Vorsitz eines Funktionärs des Konsulats von Schöffen gebildet, die der deutschen Kolonie entnommen sind. Sauer war angeklagt, seine achtzehnjährige Tochter, die sich in einem heißen Parterre probiert und das Wohlgefallen des Chefs der Geheimpolizei Herrn Baska erregt hatte, diesem um 20000 Mk. verhaftet zu haben. Der Angeklagte bestritt dies und erklärte, Herrn Baska habe seine Tochter zur Frau verlangt und sie nach türkischem Ritus geheiratet. Weitere Nachforschungen zu prüfen oder sich dagegen zu sträuben, war ihm den mächtigen Chef der Geheimpolizei gegenüber nicht möglich. Als nach einigen Monaten die Tochter zu ihm zurückkehrte und ihm Bismarckianer angedroht wurden, wenn er Schuld billige, sei er, unter diesem Zwange lebend, aus Konstantinopel geflohen. Der Konsulatsgerichtshof sprach Sauer frei und das deutsche Generalkonsulat legte dafür, daß er ungehindert Konstantinopel verlassen und nach Wien zurückkehren könne, wo ihn die Frau und Tochter erwarten.

* (Zwischen Häusern und Karabinieren) kam es, wie aus dem Bericht zu ersehen ist, zu einem Gefecht, bei dem der feindliche Hauptmann verunglückte. Die Karabiniere, genannt "Blindheit", in der vergangenen Nacht bei Cassina Piombino getötet worden. Zwei Häuser entliefen. Ein Karabinier wurde verwundet. Blümling, der aus der Provinz Mailand stammt, hatte bei früheren Zusammenstößen mit der Polizei mehrere Karabinieren getötet.

* (Militärbesichtigungen über den Simplon.) Aus Gondo schreibt man den "Mittl. N. N." vergangene Woche erließen wir hier ein interessantes Schicksal. Der Automobilist aus Gondo hatte sich mit dem Wasser für die Simplontour mit Automobilen zu begeben, verunglückte. Im Hinblick auf eine Ende Herbst nach Genéve und Einstellung des Fahrverkehrs über die Straße durchgehende große Beschäftigung über den Berg von Italien aus wurde nun zum ersten Mal die Besichtigung der Simplontour letzter Tage durch eine große Anzahl von Motoren und Autos von Gondo bis nach Genéve. In wenigen Stunden waren von Gondo bis nach Genéve 29 starke Automobile und 38 Motoren hier eintrafen. Nachdem alles nochmals sorgfältig nachgesehen und geprüft worden, erfolgte in aller Morgenröthe die Besichtigung. Alle die genauen Höhenmeter und Steigungen waren für die Besichtigung aller Höhenmeter und Steigungen von sechs Wagen gelang die Überwindung des Berges. Die Besichtigung der Simplontour mußte schon vor dem Ende der Fahrt aufhören; einige machten schon beim Gehen Halt, andere brachten es bis Genéve und nur einige starke Wagen und Autos gelangten schließlich bis zum Gipfel. In der Nähe des Gipfels Nr. 7, zwischen Hohl und Simplon, erregte eine sehr hohe Luft, der leicht schwere Folgen hätte haben können. Vom Hohl lebte ein Wagen mit vier Personen, zwei Damen, einem Herrn und dem Chauffeur, die Besichtigung abwärts nach Gondo in rasendem Tempo zurück. Bei der Schutzhütte Nr. 7 kam ihm von Simplon abwärts ein anderes Fahrzeug entgegen. Der Fahrer dieses Wagens war ein sehr feiner Mann, aus Halle an der Saale und hielt diesen mit sich selbst ein Bild. Er war sehr schön. Dann überließ sich der Wagen und floh über den Berg hinunter direkt in einen Wald. Eine der Damen kam direkt unter den Wagen zu liegen, die andere und die beiden Herren überlebte es in weiten Bogen weg zwischen den Bäumen. Die unter dem Wagen liegende Dame wurde schwer verletzt. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen.

Gründe für die Fahrt durch den Simplon und durch die Besichtigung der Simplontour. Einiges Schicksal ist zu nennen. Der Fahrer dieses Wagens war ein sehr feiner Mann, aus Halle an der Saale und hielt diesen mit sich selbst ein Bild. Er war sehr schön. Dann überließ sich der Wagen und floh über den Berg hinunter direkt in einen Wald. Eine der Damen kam direkt unter den Wagen zu liegen, die andere und die beiden Herren überlebte es in weiten Bogen weg zwischen den Bäumen. Die unter dem Wagen liegende Dame wurde schwer verletzt. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen. Die Besichtigung wurde durch den Unfall unterbrochen.

Alkohol kennen sie nicht, und ein mit künstlichen Wasser begoßenes Getränk schmeckte sie. Beim Anblick eines Schotes und einer Kiste zeigten sie sich höchst kühn. An Schmutzflächen haben sie große Freude, aber Magani warf verächtlich ein Gesicht fort, nachdem er es genau geprüft hatte. Am Freitag langten dann die Buben von dem geliebten Publikum im Hippodrom. Die vier Männer standen in einem kleinen Kreis auf einer braunen Matte und blühten auf den Boden. Dann schloß Magani mit dem rechten Fuß auf die Matte, ein anderer begann zu tanzen, und hinstand alle vier in einem Kreis, worauf die Köpfe und stompften auf den Boden; der Tanz war so geräuschlos wie ein Marmelade. Nachher brachte Oberst Darrion ihnen ihre kleinen Bogen, die hübschen Pfeile und die schlanke Spitze. Sie steckten in ihr mauliges Horn. Magani begann zu tanzen, und hinstand alle vier in einem Kreis, worauf die Köpfe und stompften auf den Boden; der Tanz war so geräuschlos wie ein Marmelade. Nachher brachte Oberst Darrion ihnen ihre kleinen Bogen, die hübschen Pfeile und die schlanke Spitze. Sie steckten in ihr mauliges Horn. Magani begann zu tanzen, und hinstand alle vier in einem Kreis, worauf die Köpfe und stompften auf den Boden; der Tanz war so geräuschlos wie ein Marmelade.

Reklameteil.

bewährteste Nahrung für Kluske's Kinder-mehl gesunde, magen-darmkränke Kinder.

Eine trübe Erfahrung machte eine Hausfrau einmal mit dem Gebrauch von Margarin und von dem Zeitpunkt ab wollte sie nichts mehr davon wissen. Später probierte sie auf Empfehlung ihrer Freundin nochmals eine andere Margarine und zu ihrem Erstaunen fand sie, daß diese sich sowohl zum Backen, Braten und Kochen als auch zum Kochen auf dem Herd vorzüglich eignet, da sie in jeder Zubereitungsart am besten wirkt. Es ist nämlich der Feinheitsgrad, der jene zum zweiten Male verlockt und für gut befundene Marke die überall beliebte Kluske's-Margarine, "Solo in Karton" war.

Ein Sträußchen am Gute, den Stab in der Hand

und Franz Sodener Mineral-Pastillen in der Tasche, so wandert sich's leicht und so ist man auch gegen die Gefahren der Lebenszeit am besten geschützt. Franz Sodener lassen Reizungen der Schleimhäute gar nicht aufkommen, und so funktionieren schon vorzugenommen sind, da tun sie wahre Wunder. Man kann sie in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen die Schachtel zu 85 Pfg.

Auzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Kaufmann gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.

Da in mehreren Fällen bei Personen, welche mit der Entzündung des Halses verbundenen Bakterien der Keimzellen Wäntephusus-Bazillus befalligst gewesen sind, Krankheiten erkrankungen beobachtet worden sind, haben die Herren Minister für Medizin-Angelegenheiten und für Landwirtschaft die nachfolgenden Verhaltensvorschriften auszusprechen lassen, welche zur Verhütung von Gesundheitsbeschädigungen von den Fabrikationsstätten neben den Gesundheitsvorschriften von den Geschäften, in denen die Kulturen dieses Bazillus in den Verkehr kommen, regelmäßig beizugeben sind und bei der Beschäftigung mit den Bazillen, speziell bei den Auslagen derselben beobachtet werden sollen:

1. Wäntephususbazillen sind für Menschen im allgemeinen nicht gesundheitsschädlich.
2. Jedoch sind durch Aufnahme größerer Mengen von Wäntephususbazillen, namentlich bei Personen, welche an Darmstörungen leiden oder dazu neigen, sowie bei Kindern Durchfälle und Leibschmerzen hervorgerufen werden.
3. Deshalb sind solche Personen und Kinder unter 12 Jahren zum Auslegen der Wäntephususbazillen nicht zu verwenden.
4. Die mit der Herstellung des Wäntephususbazillen betrauten Personen sind davor zu warnen, während der Arbeit zu essen, zu rauchen oder mit dem verunreinigten Finger den Mund zu berühren. Allenfalls sollten sie sich hüten, von dem mit den Bazillen getränkten Brot zu essen.
5. Die bezeichneten Personen haben nach der Arbeit Gesicht und Hände gründlich mit warmem Wasser und Seife zu waschen.
6. Die zur Herstellung und Aufbebung der Wäntephususbazillen und zur Färbung der Strahllicht mit solchen Bazillen benutzten Gefäße sind nach jedesmaligem Gebrauch mit heißer Seesablonne auszuwaschen.
7. Bei Benutzung von Kulturen der Wäntephususbazillen, die unter Verwendung von Milch hergestellt worden sind, ist auf die Befolgung der vorstehenden Vorsichtsmaßnahmen zu achten.

Merseburg, den 13. Juni 1905.

Der königliche Landrat.
 Graf v. Hausnovitz.

Statt besonderer Meldung!

Gestern nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der Polizeisekretär

Friedrich Braunsdorf

im 60. Lebensjahre.
Merseburg, den 14. Juni 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von Trauerhause Oberbreitestr. 9 aus statt.

Nachlaß-Auktion.

Sonnabend den 17. d. M., von vorn. 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „zur guten Quelle“, Saalstraße 9,

- 1 braunes Sofa, 1 eint. Kleider-schrank, 1 Eckschrank, 3 kleine Schränke, 5 Rohrstühle, 1 Näh-maschine, 1 Waschtisch, 1 alter Tisch, 2 Stühle, 2 hölz. Bettstellen mit Matratze, 1 eint. Bettstelle ohne Matratze, 1 Stiefelwech, m. Sandstühle, 1 Weizenhalter, 1 Heberzeiger, versch. Bilder etc.

Offentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.
Merseburg, den 13. Juni 1905.

Gutes Jagdgewehr, Cal. 16,

Damastläufe, Kugelschloß, sicher und gut im Schuß, nebst Zäse zu verkaufen im
Alten Dessauer.
Dammstraße.

Gasthof oder Restaurant,

Brauereirei, mit 20 000 Ml. Anzapfung, sofort zu kaufen geeignet. Offerten mit genauer Beschreibung des Gebäudes an die Exped. d. Bl. erbeten.
K A 99 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Krautstrasse Nr 11,

Barriere-Wohnung, Preis 200 Ml., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres
Reifenstraße 2a.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sowie Vorgarten, ist zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.
Altes Häcker Amtshäuser 6a.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Zammstraße 7.

Möbliertes Zimmer

event. mit Pension zu vermieten
Gottwardstraße 39 1.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer

zum 1. Juli zu vermieten
Leinestraße 19, part.

Zum 1. Oktober

undt ruhiger Mieter 2 Stuben und Zubehör. Off. unter **A B 22** an die Exped. d. Bl.

2 Damen

suchen 1. Oktober Wohnung von 2 Stuben, 1-2 Kammern mit Zubehör in besserer Gasse. Offerten unter **100** an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit event. halber Kost per Woche. Offerten postlagernd unter „Möbiert“ erbeten.

Arbeits-Nachweis.

Schuldenbescheinigung und Landbrief erhalten unentgeltlich Gültigkeit zum Leben. Bestehe Arbeitsfindende erhalten den Betrag. Verberge zur Heimat Verberge.

Makulatur!

Um mit einem größeren Besande zu räumen, gebe von jetzt ab Zeitungsmakulatur in 5 Pfd.-Bafeten für

5 Pfg. pro Pfund

ab. In größeren Quantitäten billiger.
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Delagrave 5.



Fünf Familien-Wohnungen mit Zubehör für 68, 90, 114 und 126 Mark zu vermieten. Zu erfragen **Soalstraße 13.**

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 4-5 Zimmern, Küche u. Badstube, mit Balkon oder Gartenanbau, 1. Oktober bezugsbar, in ruhigen Hause von einziger Dame gesucht. Offerten abzugeben bei **Gebrüder Malpricht.**

Kinderkleider

für Knaben und Mädchen werden in einfacher und feiner Ausführung sauber angefertigt. Zu erfragen in der **Exed. d. St.**

Salte Sonnabend den 17. mit guten Speisefartoffeln an der Stadtküche. Otto Händler.

ff. vollreifen Limburger Käse a Pfd. 45 Pf. empfiehlt C. Höriehs. Mitglied des Rabattharvereins.

ff. neue saure Gurken, ff. neue Malta-Kartoffeln, ff. edel Frankfurter Apfelwein vom Fass und in Flaschen, Zitronen, Apfelsinen, Feigen, Datteln empfiehlt Carl Rauch.

Eine Fierde

ist ein Gesch. ohne alle Gantunreinigkeit, u. Gantunreinigkeit, wie Mehlser, Annen, Meisten, Wätschen, Ganturde n. Daber gebrauchte Sie mit **Stecherferd.**

Teerschwefel-Seife von **Bergmann & Co.,** Nabebeul, mit echter Schungmarke: **Stecherferd, a Stk. 50 Pf. bei: Aug. Berger.**

Schirmfabrik Fritz Behrens, Halle a. S., gr. Steinstr. 85, Edle Neumöblierer **Tauerhafte Schirme** jed. Preislage. Reparaturen jed. Art. Ueberzieher auf Wunsch in 1 Stunde. **Rabatthar-Verein.**

20 Proz. Rabatt

werden sofort in Abzug gebracht beim Kauf von

Gartenmöbel u. Kindersportwagen um für diese Saison noch möglichst damit zu räumen.

Otto Bretschneider Eisenwarenhandlung.

Dr. Struves Selterwasser, Bilsener und Harzer Sauerbrunnen, Fachinger, Apollinarisbrunnen, Weinlein- u. Zitronensäure, Brauslimonaden-Bonbons

Oscar Leberl, Drogen- und Mineralwässer, Burgstraße 16.

Privil. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde. Sonntag den 18. und Montag den 19. Juni

Pfingstschießen verbunden mit Preisschiessen. Siegen ladet ergebenst ein **das Direktorium.**

Café Fortuna, Halle, Köhler Brunnen (Markt) **Chie Damenbedienung, (Gloria Keller).**

Eine ansässige weibl. Person von 28 Jahren sucht Stellung bei einiglen Leuten, Dame oder Herrschaft. Zu erfragen **Breitstraße 1.**

Wegen Verlegung meines Geschäftes

ist mein Laden **Entenplan 2** nebst Wohnung und Lager-räumen per 1. Oktober zu vermieten. Gesl. Anfragen erbitet **Paul Ehlert, i. F. Aug. Perl.**

6 Merseburger Ansichtskarten 10 Pf. M. C. Schultze.

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine

Solo in Karton

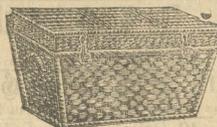
begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Kartonpaketen von 1/4 und 1/2 Pfund Grösse in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum, mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.

Überall erhältlich!



Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme, Merseburg, Gotthardsstr. 31, I. Künstliche Zähne, Amarbetlungen, Fombitierungen, Zahnoperationen. Sorgfältigste Behandlung. Mäßige Preise.

Reisekörbe



bestes deutsches Fabrikat von 3,90 bis 11,75 Mk.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstraße 90. Größtes Spezial-Geschäft für Galanterie- u. Spielwaren.

Münchner Bier.

Eine der größten Brauereien des Kontinents sucht mit einem Bierhändler oder bedeutendem Restaurateur in direkte Geschäftsverbindung zu treten. Anfragen von Restikanten, welche der Angelegenheit toglieh oder auch später näher zu treten geneigt wären, werden erbeten unter **ME 2436** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., München.**

Fste. Molkereibutter a Stk 65 u. 70 Pfg. empfiehlt hiesig **Walther Bergmann,** Gotthardsstraße 10, Groß-Kaffee-Möbeler.

Erdbeeren a Str. 50 Pf. u. 25 Pf. **Oskar Sonntag,** Lannestraße 1.

Zivoli-Theater.

Donnerstag, 15. Juni 1905. **Traumulus.** Tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Reizide. In Szene gesetzt von Regisseur K. Starf.

Perionen: Professor Dr. Memeder, F. Stephan, Radowitz, seine Frau, F. Günther, Fritz, sein Sohn aus erster Ehe, Alfred Meyer als Gast, von Kannewurf, Landrat K. Starf, Mollwein, Pfleiser M. Richter, Brummer, Sanitätsrat M. Gaudier, Kleinfelder, Major a. D. H. Edert, Goldbaum, Fabrikant H. Selte, Wolf, Rechtsanwalt H. Mad., Hoppe, Polizey-Inspektor H. Werner, Lamachle, Sekretär F. Müller, Kopschowsch, Schupmann H. Fritsch, Lydia Lind, Mitglied des Stadttheaters H. Fuchs, Schulte, Redakt. D. Richard, Schlabach, Bäckermeister F. Seemann, Olga, Stubenmädchen bei Niemeyer S. Gehring, Kurt v. Redlich Ober- P. Gehring, Krenning, Primaner M. Grünfeldt, Karl Wilhelm Frommelt, Obersekundaner, Ein Hofkoll. A. Hüfner, Ein Bäckergefelle A. Hüfner, 1. Akt: Im Quellsalino, 2. Akt: In der Wohnung Niemeyers, 3. Akt: Geheimnisse der Gymnasialisten in einem Bäckereller, genannt die Wehlfische, 4. Akt: Im Polizeyburcau, 5. Akt: Im Arbeitszimmer Niemeyers.

Preis der Plätze wie bekannt Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **In Vorbereitung: Lustspiel-Novität ersten Ranges! Sein Prinzschän.**

Männer-Turnverein e. V. Sonntag den 18. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, **Anturnen** auf dem Sommerplatz vor dem Klauentor. Abends 8 Uhr **Kommers** im Keller. **Der Vorstand.**

Tischlergeselle, möglichst an Maschinen bewandert, sofort gesucht. **Heinrich, Rennmarkt 6.** Suche sofort einen **jüngeren Gehülfsen.** **H. Bauman,** Wädemstr. **Tüchtiger Flaschenbierkutscher** sofort gesucht. **Ad. Vanackderstr. 43 I.**

Schmiedelehrling aufs Land unter günstigen Bedingungen gesucht. **Kunstfertigkeit C. F. Meister,** Eisenhandlung.

Ein jüngerer, zuverlässiger **Laufbursche** gesucht. **Gotthardsstr. 39, Laden.**

Frauen zur Feldarbeit werden angenommen. **Klauentor 3.** Suche zum 15. Juni ein ordentliches Mädchen vom Lande. **G. Franke, Restaurant z. Ratskeller.**

1 heissiges Arbeitsmädchen wird gesucht. **Clobisauerstraße 1.** Ein anderes **Aufwartung** für nachmittags sofort gesucht. **Burgstraße 5 II.**

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzugeben **Weibe Mauer 25 II.** Eine **Posttaube** zugeflogen. Gegen Anfertigungsgebühren abzugeben. **Gotthardsstraße 11, 2 Tr.**

Verloren am 9. d. M. auf dem Wege von Merseburg nach Nauma 1 Stück Stahl von ca. 150 cm Länge. Gegen Belohnung abzugeben bei **Gebr. Seibicke, Eisenhandlung.**

Gestohlen wurde am 3. Pfingstfesttag abend im Hofhof zu Köpchen aus einem Gastzimmer ein am Nabe festgeschraubte Calcium-Carbid-Laternen. Auskunft über den Verbleib der Laternen bitte **Gotthardsstraße Nr. 8** zur Kenntnis zu bringen. **Dazu eine Beilage.**

Deutsch-Südwestafrika.

Telegramme aus Windhuk: Reiter Bruno Jactisch, geboren 16. 4. 82 zu Lauban, am 5. Juni infolge schwerer Verwundung — Brustschuß — in Kanibos gestorben. — Am 9. Juni bei Alis westlich Schlip gefallen: Leutnant Gerbard von Berfen, geboren 30. 12. 80 zu Kregen; leicht verwundet: Oberleutnant Hans Krüger, geboren 4. 8. 74 zu Straßburg. In Typhus gestorben: Reiter Jacob Proschberger, geboren 23. 7. 83 zu Neuried, am 7. Juni in Kagarett Kalffontein.

Reiter Karl Stahnte, geboren am 13. 4. 82 zu Sagard, am 7. Juni auf Station Matlabode an Lungenerkrankung gestorben; Reiter Georg Herwegen, geboren 4. Oktober 1882 zu Rombos, früher im Königlich Bayerischen 1. Gebvaulegers-Regiment, am 5. Juni d. Js. im Kagarett Kalffontein an Lungenerkrankung gestorben.

Aus Swakopmund, 10. Mai, schreibt man der „Post“: Dem Vernehmen nach soll in den nächsten Wochen der Ausstand offiziell als beendet erklärt werden; dann werden wir also keine gefährlichen gerierenden Gegner mehr vor uns haben, sondern unsere Soldaten gegen kleinere Räuberbanden senden; dann wird es ferner keine Gefechte, sondern nur noch „Expeditionen“ geben, was aber nicht hindern wird, daß die Saclage bleibt, wie sie ist.

Im Lande sieht es trostlos aus, Raub und Mord sind an der Tagesordnung, überall zeigen sich die verachteten Hereros und bilden einen Schrecken für unsere Farmer! So vor kurzem die Ermordung der armen Frau Schentel, nicht bei Otahandja. Der Mann, Farmer und Augenarzt, geht auf einen halben Tag nach Otahandja, um die Erzeugnisse seiner Farmwirtschaft zu verkaufen; während seiner Abwesenheit kommen räubernde Hereros auf seine Farm, maultrieren seine treu geliebten Eingeborenen, weil diese nicht gemeinsame Sache mit ihnen machen wollen und ermorden die zu spät gewarnte Frau, die gerade dabei ist, ihren drei Monate alten Säugling zu baden. Der bedauernswerte Gatte kann bei seiner Rückkehr nur noch den verbliebenen Leichnam seiner Lebensgefährtin begraben! Sein kleines Mädchen hat unter eigener Lebensgefahr eine mitleidige Hererosfrau, Stephanie, gerettet; sie brachte als Amme der Kleinen vor kurzem ihren Schilling nach Hamburg zu den Verwandten des Kindes. In Windhuk bringen nächstherweil Hereros ein und werden nur durch Zufall entdeckt, tags darauf stellen sie das Vieh der katholischen Mission bei Windhuk und ermorden den Wächter; in Trupps von 50 bis 70 Mann beunruhigen sie die rund um Windhuk liegenden Farmen. Im Süden machen es die Hottentotten ebenso, überall treten sie auf und verschwinden, wenn unsere Truppe sich nähert; Unsicherheit herrscht im ganzen Lande. Dabei tut unsere Truppe alles, was in ihrer Macht liegt, fast immer bringt sie einen Teil, wenn nicht alles geraubte Vieh der Farmer zurück. Ruhe ist für sie zur Mythe geworden! Gegenüber der Fäule und Hinterlist des eingeborenen Gegners vermag alle Aufopferung und Tapferkeit nur wenig zu fruchten. Ueber die Vorgänge vom augenblicklichen Kriegsschauplatz, im Süden der Kolonie, bringt einweilen nichts in die Öffentlichkeit, Oberst Deimling, dessen Schläge die Hottentotten nachdrücklich verspürten, ging, wie man sagt, krank nach Hause; was die Zukunft bringt, weiß niemand, sicher ist nur, daß wir auch dort einen Guerillakrieg vor uns haben, dessen Schrecken denen im Hererolande in nichts nachstehen werden. Kurz, wohin man blickt, Jammer und Glend. Der Typhus dezimiert unsere Truppe; Mangel an Wasser und Futter hindert ihre Beweglichkeit an allen Orten und Enden, dazu von heimischen Vätern die energische Forderung nach Erfolgen, die man für das aufwendende Geld sehen will und die man doch hier nicht einfach zusammenlagern kann. Mehr kann einfach unsere Truppe nicht leisten. Oberst Keumein warf man vor, er habe die Sache nicht richtig gemacht, obwohl er anerkannt ein tüchtiger Offizier ist. Erselzenz von Trotha muß sich kritisieren lassen, obgleich er mit seinen Offizieren und Mannschaften unangefest dem Feinde auf den Fersen bleibt und ihn nicht zur Ruhe kommen läßt. Ja, wenn Südwestafrika nicht so groß, der Gegner standhaft und die Lebensverhältnisse, Wasserverhältnisse, die Wege besser wären, dann gäbe es schon längst keinen Krieg mehr. Blühende Hottentotten stellen, ist ebenso schwierig, als einem Hausen Spreu, in den der Wind bläst, besamnen zu halten. Dazu braucht man Geduld, Zeit und Ruhe.

Der stellvertretende Gouverneur, Regierungsrat Feddenburg, und Finanzdirektor Nahl unternahmen kürzlich eine Reise nach Luderichsbusch zur Klärung der

Landungsverhältnisse an dem genannten Hafenplage. Anscheinend wird das Landungsgefahr auch dort der Voermann-Linie übertragen und damit in die rechten Hände kommen. Der Krieg erndet und vergeht. Die Nichtigkeit dieses Sages kann man so recht an hiesigen Plaze kennen lernen, immer mehr entwickelt sich Swakopmund, jeder Dampfer bringt neue Zugvögel, ein Geschäft neben dem andern entsteht und — gedeiht, einwärts wenigstens! Swakopmund zählt, — ohne Truppe und deren Anhang — zurzeit ja. 1500 Weiße und ja. 2000 farbige, eine Zahl, die bisher nicht erreicht worden ist.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Juni. Dem hier lebenden Superintendenten emer. Theodor Marius, der gestern seinen 90. Geburtstag feierte, nachdem er am 16. v. M. mit seiner Gattin diamantene Hochzeit begangen hatte, wurde im Auftrage des Kaisers vom Konfiskationspräsidenten aus Magdeburg persönlich der fönlj. Kronenorden 2. Klasse verliehen. — Unser neues Justizgebäude soll am 12. September eingeweiht werden. Es wird zu dem Festakt der Herr Justizminister erwartet.

† Halle, 13. Juni. In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr wurde ein in der Viktoriastraße wohnhafter Bautechniker und dessen Frau vor der Altienbrauerei in der Dessauerstraße von einem Fremden ohne Grund mit einem Stiele derart geschlagen, daß der Mann eine 5-6 Zentimeter lange, klaffende Wunde und seine Frau eine solche von 2 Zentimeter an Kopfe davontrug. Auf der Wache des 5. Polizeiregiments wurden beiden Verwundete angelegt. Der Täter ist ermittelt worden. — Ein Taschendiebstahl wurde am Montag auf der Pfingstwiefe in der Merseburgerstraße von zwei Schulknaben ausgeführt. Die Fuben stahlen einer Frau aus der hinteren Manteltasche ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt.

† Halle, 13. Juni. Der Provinzialverein ehemaliger Jäger und Schützen zu Halle läßt bei der renommierten Geschmiedefirma Wrasse und Seiger hier ein Brunkstück anfertigen, das für das Kronprinzliche Paar als Hochzeitgeschenk bestimmt ist. Das Ganze stellt einen Weinbumpen, reich verziert mit Jäger- und Schützen-Emblemen, Tiergestalten und Köpfen dar, ist 1/2 Meter hoch und kostet 1500 Mk., hat aber einen weit höheren künstlerischen Wert. Ende dieser Woche wird das Kunstwerk im Schaufenster gedachter Firma, in der Poststraße, ausgestellt sein. — Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter hieselbst befinden sich in der Lohnbewegung, sie verlangen mehr Lohn und wollen streiken, wenn ihnen die 55 bzw. 45 Pfg. nicht bewilligt werden. Das tut die Meister nicht, die sich mit fremden Arbeitern vorgehen lassen und so wird es wohl zum Ausstand kommen. Morgen fällt bei den Mauern, heute bei den Zimmerern die Entscheidung. — Während der Pfingstfeiertage tagte in unserer Stadt der VII. Kongress des deutschen Stenotachygraphenbundes. Es waren etwa 300 Vertreter der zugehörigen Vereine aus allen Teilen Deutschlands anwesend. Die Verhandlungen waren interner Art. Daneben fanden eine Menge geselliger Vereinigungen statt, veranstaltet vom Ortsverein Halle, die sehr gefielen.

† Vom Eichsfeld, 13. Juni. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Heyerde beim Umbau eines Hauses. Beim Abladen von Bauholz fielen zwei schwere Balken vom Wagen herab und begruben ein gerade vorbeigehendes neunjähriges Mädchen. Es war tot, als man es hervorzog.

† Weimar, 13. Juni. Der seit einigen Tagen vermisste Schüler des Wilhelm Ernst-Gymnasiums Robert Rolisch wurde gestern abend an der Naturbrücke als Leiche aus der Elm gezogen. Mordtut vor Strafe soll das Motiv zu dem Selbstmorde gewesen sein.

† Wenigenjena bei Jena, 13. Juni. Trotz des f. J. von den Behörden ergangenen Verbotes gegen die hier geplante Versammlung der deutschen anarchistischen Föderation hatten sich der „Magdeb. Jg.“ zufolge getrenn viele anarchistische Vertreter hier eingefunden. Sie begaben sich nach Lichtenhain und suchten dort ihr Vorbild auszuführen. Die herzogliche Behörde war jedoch verständig worden und hatte ein starkes Polizeiaufgebot hierher befohlen. Auch aus Sachfen-Meinungen, wozu Lichtenhain gehört, war Gendarmerte eingetroffen. Die Sicherheitsorgane verhinderten die Abhaltung der Konferenz, die hierauf unter freiem Himmel in einem Forst in der Nähe von Cöppanz stattfand. Starres Gendarmeraufgebot befand sich noch heute hier. Die Persönlichkeiten der meisten Anarchisten sind polizeilich festgestellt worden.

† Seebausen i. Altmark, 10. Juni. Ein schreckliches Unglück infolge bodenlosen Leichtsinns hat sich gestern nachmittag hier ereignet. Im Örtchenausfichten Garten waren mehrere Knaben beschäftigt, Stadelbeeren zu pflücken. Da sah ein Junge, der Schulknabe Walter Faust, ein Schrein stehen, er nahm es zur Hand, da fragte auch schon ein Schuh und die ganze Schrotladung ging hinein in Kameraden, dem siebenjährigen Richard Fried, direkt ins Gesicht. Das Angenlicht des Bedauernswerten soll gefährdet sein.

† Erfurt, 13. Juni. Der Kronprinz richtete an die Blumengärtnerinnen Petersein ein Schreiben, in dem er seine Anerkennung und seinen Dank ausdrückt über die gesandte Braut-Myrte.

† Gera, 12. Juni. Hier zertrümmerte ein Stromer, der beim fließiger Droff in der Schmelyhüttenstraße bettelte, dem aber das Stiel Würst, das er bekommen hatte, zu klein war, ein Schaufenster im Werte von 300 Mk. und ergriß die Flucht. Inzwischen ist es gelungen, den Patron zu erwischen.

† Jena, 12. Juni. Der Jugführer Mieses-Weimar wurde auf dem Bahndof Göschwitz von einem Personenzug erfaßt. Er wurde mit einem doppelten Schädelbruch in die hiesige Klinik geschafft.

† Zeitz, 13. Juni. Eine mächtige Feuersbrunst löschte am Sonnabend vor Pfingsten die Kinder- und Holzwarenfabrik von Dpel u. Käbne in der Schadestraße ein. Innerhalb weniger Stunden waren die geräumigen Fabrikanlagen ein Haub der Flammen, in einen wüsten Trümmerhaufen verwandelt, aus dem die rauchgeschwärzten Mauerreste ruinenhaft emporragen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Juni 1905.

** (Personalien.) Regierungsassessor Trossien ist zum Regierungsrat ernannt worden. — Gewerbeassessor Dreßer ist der hiesigen Gewerbeinspektion als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

† Unser Herr Oberbürgermeister Reinefarth tritt heute einen dreiwöchentlichen Urlaub an. Seine Vertretung übernimmt wie gewöhnlich Herr Geordneter Lebender.

† Am Dienstag nachmittag starb der langjährige Polizeisekretär unserer Stadtverwaltung, Herr Friedrich Braunsdorfer, im 60. Lebensjahre. Der Verstorbene stand als junger Mann beim 12. Husaren-Regiment, mit dem er die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitmachte und gehörte somit schon vor seinem Uebertreten in den Zivilstand unserer Stadtbevölkerung an, mit der er durch seine antiliche Tätigkeit innig verwachsen war. Diese wird ihm auch ein ehrendes Andenken bewahren.

W. Ausflugsziele. III. Haben wir uns bisher auf dem linken Saaleufer gehalten, wollen wir nun auch das rechte einmal besuchen. Wir wandern über die Wätereuloobrücke durch die Vorstadt Neumarkt, überschreiten die zahlreichen Brücken der Saale und wenden uns gleich hinter dem links nach Burgliebenau führenden Wege rechts auf wohlgepflegter Chaussee nach Grepvau. Links schweift der Blick über die große, von zahlreichen Dörfern belebte Ebene bis nach Markranstädt; rechts liegt Trebitz. Von Grepvau kommen wir über Wölkau und Lennetal nach Dürrenberg, wo wir eine längere Rast machen. An Gelegenheiten, den äußeren Menschen zu erlauden, fehlt es hier nicht. Wir wählen den Maulberggarten des Herrn Brinkmann oder den Amberg des Herrn Otto oder den schattigen Rheinischen Hof dicht beim Graberwerk und genießen nebst vorzüglichen Speisen und Getränken ein gebaltreiches Konzert, vielleicht gerade von unserer tüchtigen Merseburger Stadtkapelle gegeben, das von dem Brausen des Wehres in ungemein reizvoller Weise begleitet wird. Dann geht's zum Graberwerk, die föstliche stärkende Luft zu genießen, wir versäumen auch nicht, an die verwitterten Balken desselben einmal die Nase zu halten, um uns zu vergewissen, daß sie in der Tat nach Vanille duften. Denn hier in Dürrenberg hat vor 20 Jahren ein Chemiker die Entdeckung gemacht, daß sich aus Nichtenholz das Vanillin herstellen läßt. Einen wunderbar positiven Einfluß macht aber Dürrenberg in einer hellen Monatsnacht, wenn man über die Saale fährt. Da hebt sich die nässige Gestalt des Bohrturms geheimnisvoll ab von dem dunklen Nachthimmel, einer alten Ritterburg äussend ähnlich, und einer silbernen Schlange gleich, in ununterbrochener glühender Bewegung, spannt sich das Wehr von einem Ufer zum andern. Und dazu duftet die Lindenblüte und die Bäume tauschen mit dem Fluß geheimnis süßes Hültern — wahrlich, ein wonnenvoller Frühlingstraum. Mit der Bahn kann man dann über Corbeitha nach Hause fahren, oder man läßt

sch nach Föhrendorf übergeben und geht von da über Wengelsdorf nach Bahndorf Corbeita.

g. Wichtig zur Heurteilung. Die Heurteilung steht unmittelbar vor der Tür; als günstiger Zeitpunkt für dieselbe empfiehlt sich die Zeit, in der die Weizenähren in voller Blüte stehen. Später bei Eintritt der Samenbildung werden die Stengel holzig oder strohig; dadurch gehen Nährstoffe, die zur Ausbildung des Samens gebraucht werden, dem Futter verloren; daselbe ist viel weniger nahrhaft und schwer verdaulich. Außerdem ist noch zu beachten, daß durch das späte Mähen die Zeit des Wachstums für die nachwachsenden Gräser sehr verkürzt wird, weshalb sich der zweite Schnitt nicht entsprechend entwickeln kann und minder ergiebig ausfällt. Ein weiterer Nachteil des zu späten Mähens ist noch der, daß infolge der Samenbildung die Weise an ihren Nährstoffen erschöpft wird.

g. Infolge der Wärme in vergangener Woche und der verhältnismäßig nur geringen Niederschläge, die meist nur frühzeitig fielen, haben sich die Feldfrüchte in unserm Kreise rascher entwickelt, als man erwartete. Der Roggen hat zwar einen guten Stand, braucht aber zur geüblichen Weiterentwicklung und zur Körnerbildung, wie alle übrigen Fruchtarten einen durchdringenden Regen. Der scharfe Wind hat den Boden zu stark ausgetrocknet. Weizen wie Gerste neigen zur Mehrenbildung; auch sie haben, wie Hafer, bis jetzt ein befriedigendes Aussehen, der Roggen hat eine prächtige Vollenfülle angefangen und beginnt zu reifen. Kariofilen und Rüben haben ein frisches Aussehen; das Versauen und Verziehen der letzteren gilt als beendet. An Laubkraut fehlt es jedoch auch nicht, sodas zu dessen Vertilgung selbst die Hand gerührt werden muß. Die Gurken sind infolge der kühlen Nächte verhältnismäßig zurück; es fehlt ihnen an Wachstum. Der erste Reifechnitt hat schon länger begonnen; der zweite wächst nur spärlich nach. Die hochgelegenen Weisen sehen dürftig aus, besser die tieferen; die Ernte entspricht einer mittelmäßigen. Noch berechnen die Früchte zu einem guten Ertrage, nur darf Regen nicht mangeln.

**** In dem mit Buschweid nicht befanndem Teile** unserer häuslichen Anlagen am Götterbärscheide, die den Brüdendurchlass begrenzen, hatte sich ein Paar der fremdländischen Enten des hiesigen Verschönerungs-Vereins ein Nest gebaut und 18 Eier hineingelegt, denen in einigen Tagen bereits Jungvögel einschlüpfen mußten. Leider fand man das Nest jüngst völlig ausgeleert vor. Böse Buben oder herumlungende Strolche scheinen die Eier als gute Beute angesehen zu haben, wobei sie sich allerdings stark verrechneten, denn angegrünt sind selbst die schönsten Eier zum Genuß unvernünftig. Es ist höchst bedauerlich, daß diese zur Zierde des Götterbärscheides und zur Freude unserer Stadtbewohner gehaltenen Tiere solch diebstöhlischen Minderungen ausgesetzt sind.

(Tivoli-Theater.) Es ist immer eine Freude, ein Ereignis des Allmeistens Benedix auf der Bühne zu sehen. Auch am Dienstag bereichte uns sein Kammerspiel „Ein Lustspiel“ das lebhafteste Vergnügen. Das Stück gehört nicht zu seinen hervorragenden Dichtungen, aber es ist wie alle andern feinsinnig, geistvoll und unterhaltend. Der Name erscheint durchaus bezeichnend, denn im wahren Sinne des Wortes stellt die sich vollziehende Handlung ein Lustspiel dar. Es wirkt ungemein erheitend, wenn man sieht, wie sich von den zur Heiligkeit verdorrenen Herren einer nach dem andern in Hymens Heffeln schlagen läßt. Elf Personen treten überbaupt auf, doch nur eine einzige, der Diener Luchs, kommt unversehrt davon. Der meiste Reiz aber hat das Gesicht des etwas angegrauten Musikdirektors, der kaum zu dem Entschlusse des Heirats gelangt ist, als er auch gleich drei Bräute auf einmal gewinnt. Zwei kann er zum Glück bald wieder an seine Freunde abgeben, die dritte, die richtige, behält er für sich. In dem Humor dieser Situationen liegt die große Wirkungsfähigkeit des Stückes, auf eine andere Komik verzichtet Roderich Benedix, und er hat auch eine andere Absicht nicht nötig. Den beteiligten Künstlern und Künstlerinnen waren so ziemlich gleichbedeutende Aufgaben zugewiesen, und es muß als ein schätzbare Verdienst angesehen werden, daß ihre Leistungen völlig harmonisch ineinander griffen. Nur die Herren Stark (Gerichtsrat Brömer) und Meyer (Musikdirektor Bergheim) erhielten durch ihre Rollen Gelegenheit, etwas mehr hervorzutreten. Das Publikum erschien äußerst bescheidend, es überließ sich während der ganzen Aufführung einer herzlichen Heiterkeit und spendete nach jedem Aktstillschallenden Applaus.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Rörbisdorf, 14. Juni. In der am Freitag mittig in Halle abgehaltenen Generalversammlung der Zuckerfabrik Rörbisdorf, Aktiengesellschaft, waren 26 Aktionäre erschienen, die 1632 Stimmen vertraten. Der Eintritt in die Tagesordnung hob der stellvertretende Vorsitzende, königlicher Amtsrat

R. Rutsche (Halle), die Verdienste des am 6. Juni verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, königlicher Kommerzienrat Gustav Böttcher, um die Gesellschaft rühmend hervor. Es wurde sodann in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Herr Direktor Tiele ist am 1. April aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden. An dessen Stelle hat Herr Administrator Möring die Verwaltung des Landwirtschafsbetriebes übernommen; ihm ist Prokura erteilt worden. Bei Erhaltung des Geschäftsbetriebes gaben die Herren Amtsrat Rutsche und Direktor Kunge auf Wunsch zweier Aktionäre Auskunft über die Separationsanlage der Zuckerfabrik und die eingetretene Erhöhung der Grundstückswerte. Weiter teilt Herr Amtsrat Rutsche mit, daß die Rüben- und Getreidefelder vortrefflich seien und zu den besten Hoffnungen berechtigen. Wenn keine außergewöhnliche Dürre eintritt, wie im Vorjahre, ist ein gutes Ertragnis sicher. Der Geschäftsbericht wurde hierauf genehmigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Dividende wurde in der vor geschlagenen Höhe von 9/2 (im Vorjahre 8) Proz. festgesetzt. Dieses gute Ertragnis ist in der Haupt Sache auf das Steigen der Zuckerpresse zurückzuführen. Die vorzunehmenden Aufsichtsratswahlen ergaben die Wiederwahl des zumwächst ausgescheidenden Herrn Stadtrat Ball (Berlin) und die Neuwahl des Herrn Bankdirektor Colberg von Halleischen Bankverein anstelle des verstorbenen Hrn. Bankdirektor Böttcher. An die Generalversammlung schloß sich eine kurze Sitzung des Aufsichtsrates an, in der an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herr Kommerzienrat Böttcher, der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Rgl. Amtsrat R. Rutsche (Halle) zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt wurde.

g. Rahnitz, 13. Juni. Leider begegnet man noch immer der Unsitte, Tierkadaver auf Wasser zu werfen und fortweizen zu lassen, anstatt sie zu vergraben oder der Abdeckeri zu überweisen; denn gestern konnte man hier zwei fast ausgewaschene Schweinekadaver auf der Elbe treiben sehen. Das Wasser wird hierdurch nicht nur verpestet, sondern ist auch gesundheitschädlich; dazu kommt, daß sich allerdahin auf die Tierleichen fest und vielfach, durch unfehlische Leidenhaft auf Menschen übertragen wird. — Eine Kieneneiche von circa 10 fu Inbalt, 1,15 m Durchmesser, einem Gewicht von über 200 Ctr. und einem Werte von 600 Mk., passierte am Sonnabend von 4 Pferden des Fuhrherrn Winkler-Schiffbau gegogen hier durch nach Radewell. Der Baumriese stammt aus dem Maslauer Walde, wird aber noch durch eine zweite dort gefällte Eiche, welche bedeutend stärker ist und einen Wert von 1000 Mk. repräsentiert, übertroffen.

g. Burgliebenau, 13. Juni. Landwirtschaftliche Arbeiter fanden beim Abmähen von Futterroggen auf dem sogenannten Kagenberge einen Fuchsbau und gewahrte, daß Reinecke in demselben lazierte. Sofort machte man sich an's Ausgraben und schon nach kurzer Zeit sprang Reinecke und suchte das Weite zu erreichen, doch ehe ihm dies gelang, wurde ihm der Garaus gemacht. — Der Radfahrerverein Weichen hier beging seine Stiftungsfest. Nach festlichem Empfange der erschienenen 6 auswärtigen Vereine folgte unter Voranfahrt eines Musikföhres eine gemeinsame Korfahrt durch die mit Girlanden und Ehrenföhren geschmückten Dorfsstraßen. Die Festteilnehmer vereinigten sich darauf im Sporllokale bei Herrn Jenzsch, wo nach einem vorangegangenen Orientierung eine Ballfeier das wohl gelungene Fest beendete.

Wetterwarte.

Voraussehliches Wetter am 15. Juni: Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regen und vielfach Gewitter. — 16. Juni: Wechselnd bewölkt mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur. Stellenweise Gewitter.

Vermischtes.

* Durch einen Gedruckschlag wurde in der vergangenen Nacht die Götterbärscheide bei Föhrendorf zwischen Bohdan und Auger auf eine längere Strecke unterbrochen. Der Verkehr wird über Zug geleitet. Man hofft, die Geleise bis morgen, Mittwoch, wieder frei machen zu können. Personen wurden nicht getötet.

* Bei der Automobilfahrt verunglückt. Bei einer Autounfallfahrt, die Baron Jagen-Düffeldorf in Begleitung des Ehepaars Engels und des Studenten Walter Engels-Barnmer unternahm, wurden die Jäger des Geföhres infolge eines Reifendruckes herangezogen. Der Student Engels wurde getötet, die übrigen Personen wurden mehrheitlich verletzt.

* Die Auspörrung der organisierten Bauarbeiter in Rheinlands-Westfalen ist jetzt zur Tatsache geworden. Wie vom Dienstag aus Essen a. Rh. gemeldet wird, müßten an diesem Tage gemäß einem früheren Beschluß und nach der vor zwei Wochen erfolgten Kündigung die dem Arbeitgeberverband für die Baugewerke in den rheinisch-westfälischen Industriegebieten angehörende Geschäfte ihre sämtlichen organisierten Arbeiter, etwa 30 000 an der Zahl,

* Am Signa (Loren) auf dem Westerlangen Antilopenhörnern, die aus den arabischen Kolonien kommen und

von Kaiser dem Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam zum Geschenk gemacht wurden, sind in diesem Jahre 91 gelernete Jäger ausgebildet worden.

(Ein schweres Brandunglück) ereignete sich in Grotz-Moritzau (Kreis Marienburg). Dort brach Dienstag früh gegen 12 1/2 Uhr in einer Arbeiterbaracke Feuer aus. Mehr Arbeiter (Menschen) werden vermisst; sie sind anscheinend sämtlich verbrannt. 3 Leichen wurden bisher aus den Trümmern geborgen. 7 Arbeiter wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Brandenburg eingeliefert.

* Baron Nathaniel Roth (Hild) in Wien ist Dienstag früh gestorben.

* (Schmer verbrannt) wurde am 2. Feiertage die Witwe Gals bei einem Brande, der sich um 8 Uhr in ihrer Wohnung Karlsruherstraße 17 in Berlin durch Umfallen einer Petroleumlampe ausgebrochen war. Die Flammen ergriffen Stenobücher und bei dem Ventilieren, den Brand zu erlöchen, stürzte die Witwe der Frau Gals ebenfalls Feuer. Von der Witwe lief die lichterloh brennende Frau bis zur Treppe, wo sie zusammenbrach. Die Feuerwehr brachte die Schwerverwundete nach dem Elisabeth-Krankenhaus, wo sie bald darauf von ihren ickelichen Schmerzen durch den Tod erlöst wurde.

* (An Gerichtssitze) sind in der Stadt Breslau in der vergangenen Woche 3 Personen neu erkrankt und zwei gestorben.

* (Der deutlichen Heilkräfte Davos) in der Schweiz hat Kaiser Wilhelm für eine Erweiterungsbau 30 000 Mk. gespendet, zugleich mit dem Ausbaur seiner regen Teilnahme an den Beratungen der Heilstätte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge starrte das königliche Paar am Montag der kaiserlichen Familie im Neuen Palais zu Potsdam einen Besuch ab.

Paris, 14. Juni. Der „Matin“ berichtet, die Bedingungen Japans würden im wesentlichen sein: Japan verzichtet auf die Schließung Malakoffbojen und begnügt sich mit der Ausrüstung der Kriegsschiffe, auch bestrehe es nicht auf der Abtretung Sachalin.

Paris, 14. Juni. Bernburger Nachrichten lassen befürchten, daß der Beginn einer Schlacht in der Nordschweiz unmittelbar bevorstehe, sodas, ehe die Bevollmächtigten ernannt sind, an das Kriegsgesicht appelliert wird. Keinesfalls hat Japan die Verpflichtung eines Waffenstillstandes übernommen.

Petersburg, 14. Juni. Aus Gundschtulin wird gemeldet: Die Japaner beginnen vorzurücken. Ein großer Zusammenstoß wird in den nächsten acht bis zehn Tagen erwartet, der in eine allgemeine Schlacht übergehen dürfte.

Christiania, 14. Juni. Die sozialdemokratische Parteilition in Stockholm hat der Meinung der norwegischen Arbeiterpartei telegraphisch mitgeteilt, das sie in einem Manifest an die schwedischen Arbeiter in voller Würdigung des Selbstbestimmungsrechts des norwegischen Volks eine friedliche Verständigung mit Norwegen fordern werde.

Athen, 14. Juni. Delvanis ist seiner Verurteilung erlegen.

London, 14. Juni. Klopps Institut meldet: Der russische Hülfskreuzer „Dniestr“ hielt auf der Höhe von Diamond Point in der Malakka-Strasse den holländischen Dampfer „Hores“ an und übergab ihm 41 heimische Mannschaften und die Post von dem englischen Dampfer „St. Kilda“, den der „Dniestr“ in der chineesischen See aufgebracht und zum Sinken gebracht hatte, weil er Kontrolle an Bord hatte. Die europäischen Schiffsoffiziere und die Maschinenisten des englischen Dampfers wurden an Bord des „Dniestr“ zurückbehalten.

London, 14. Juni. Die amtliche Presse Japans erklärt der „Magdeb. Zig.“ zufolge, zur bloßen Information teile Japan seine Bedingungen keinesfalls mit. Ein Waffenstillstand sei ausgeschlossen, solange Ausland nicht die Hauptpunkte der japanischen Bedingungen grundsätzlich angenommen habe. — Aus Petersburg wird berichtet, General Kijewitsch stimmte mit seinem Bericht den Jaren un; die Kriegspartei habe wieder Oberwasser.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 13. Juni. Weizen 1000 kg Juli 175,00 Sept. 171,25 Dez. 173,25. Roggen 1000 kg Juli, 152,00, Sept. 144,00, Dez. 145,00. Hafer 1000 kg 139,75, Sept. 138,00, Okt. 135,00. Mais 1000 kg runder Ioko Juli 124,25, Sept. 119,00, Okt. 115,00. Spiritus 70 er loco —, — Mk.

Der Einbruch des ungünstigen amerikanischen Ackerbauberechtigten, der demnachst fetteren ausländischen Böden, sowie der fetteren russischen Beschäftigungen ist hier heute völlig aufgehoben worden durch das fruchtbarere Wetter, welches den Stand der Felder rasch förderte. Die Ankauf war zurückhaltend, dagegen das Angebot vom Lande, wo noch überreichlich viel Ware sich zeigt, zunehmend. Die Preise für Brotgetreide brüdelten ab, behaupteten sich aber für Futtertaun. Mais und Avelil lagen fest.

Reklameteil.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Allebewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütel u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handelsbeilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,82 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 138.

Donnerstag den 15. Juni.

1905.

Russland und Japan.

Ob die Bemühungen des Präsidenten Roosevelt, zunächst einen Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan zustande zu bringen, Erfolg haben werden, ist angesichts der Unberechenbarkeit der Ereignisse an der Neva z. Zt. noch immer ungewiß, wenn auch die Entscheidung kaum noch längere Zeit hingezögert werden kann. Es gibt übrigens unverfälschte Stellen genug, welche an die Aufrichtigkeit der ehrlichen Mächte des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika nicht recht glauben wollen. Ob dieser Grund für die maßgebende Stelle in Petersburg vielleicht mitbestimmend für die „bitatorische“ Behandlung des Vermittlungsangebots Roosevelts ist, läßt sich für die Uneingeweihten natürlich schwer entscheiden. Einigermassen überraschend kommt die Nachricht, daß die deutsche Regierung nun doch aus ihrer bisherigen Reserve herausgetreten ist. Es wird mitgeteilt, daß der Kaiser im Verein mit anderen Mächten, deren Namen aber in der offiziös inspirierten Presse nicht bekannt gegeben werden, den Kaiser von Rußland darüber sondiert hat, wie von russischer Seite der Vorschlag einer ersten Ausrede zwischen Vertretern der beiden kriegführenden Mächte über die Anbahnung von Friedensverhandlungen aufgenommen werden würde. Noch vorige Woche — also schon nach der Katastrophe in der Korea-Frage — wurde die Abkehr einer solchen Initiative des Kaisers lebhaft bestritten. Aus dem Umstände, daß Kaiser Wilhelm anlässlich der Vermählungsfeierlichkeiten des Kronprinzen mit dem Großfürsten Michael sich über eine Stunde lang unterhalten hat, hätte man in einigen Blättern die Schlussfolgerung gezogen, daß der Kaiser Rußland unsere „guten Dienste“ angeboten habe. Aus den Kreisen der russischen Botschaft ist aber diese Behauptung prompt dementiert worden. Der Kaiser habe sich in dieser Unterhaltung nur als ein „liebenwürdiger Gaufer“ gezeigt und der Großfürst habe aus dem Gespräch nur den Eindruck gewonnen, daß der Kaiser nicht daran denke, sich in den Konflikt einzumengen, ohne von irgend einer Seite darum gebeten zu sein. Da es als ausgeschlossen erscheinen muß, daß in zwischen eine der beiden kriegführenden Mächte eine solche Bitte an den deutschen Kaiser gerichtet hat, so bleibt nur die Annahme übrig, daß Präsident Roosevelt nicht, wie die amerikanische Presse bisher den Anschein zu erwecken versucht hat, auf eigene Faust die ersten Schritte unternommen hat, sondern von vornherein bei seinen Vermittlungsversuchen sich der Unterstützung mehrerer Großmächte versichert hat. Dadurch gewinnt die Friedens-Vermittlungs-Aktion Roosevelts ganz erheblich an innerer Kraft, und man wird nunmehr auch in Petersburg sich sehr ernstlich überlegen müssen, ob Rußland das Va Banque-Spiel unter diesen Umständen noch weiter fortsetzen darf, wenn es sich nicht um die letzten Reste der bei einigen Staaten vielleicht noch vorhandenen Sympathien bringen will.

Die Antwort Japans an Roosevelt lautet nach einem „Neuter“-Telegramm: Da die kaiserliche Regierung sowohl im Interesse der ganzen Welt als auch Japans die Wiederherstellung des Friedens mit Rußland auf Grund von Bedingungen, die seine Dauer durchaus gewährleisten, wünscht, wird sie, dem Vorschlag des Präsidenten Roosevelt folgend, Bevollmächtigte ernennen, welche mit den russischen Bevollmächtigten an einem Ort und zu einer Zeit, die beiden Teilen gemein und gelegen sind, zusammenzutreffen sollen, um die Friedensbedingungen direkt und ausschließlich zwischen den kriegführenden Mächten zu verhandeln und abzuschießen. — Die Einleitung der Friedensverhandlungen ist übrigens in Tokio amtlich bekräftigt worden.

Präsident Roosevelt hat am Sonntagabend mit dem stellvertretenden Staatssekretär Taft eine Unterredung. Nach derselben wurde folgendes mit-

geteilt: Die Antworten Rußlands und Japans an den Präsidenten Roosevelt sind von Seiten des letzteren nicht veröffentlicht worden mit Rücksicht auf die Lage, wie sie sich aus den während des Präsidenten Abwesens eingegangenen Mitteilungen ergibt. Der einzige Grund für die Untertauschung der Veröffentlichung ist der Wunsch des Präsidenten, zuvor Japans Antwort nach Petersburg und Rußlands Antwort nach Tokio weiterzugeben. Rußland und Japan werden nun, wie man erwartet, einen Waffenstillstand vereinbaren. Sodann wird eine Zusammenkunft von Vertretern der beiden kriegführenden an einem von Japan vorzuschlagenden Ort erfolgen; auf dieser Zusammenkunft werden Japans Bedingungen angegeben und dann direkt an Kaiser Nikolaus übermittelte. Er scheine sie dem Kaiser annehmbar, so wird später eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten zur Vereinbarung des Friedens stattfinden, und zwar wahrscheinlich in Washington.

Der russische Botschafter Graf Cassini berichtete nach der zweiten Konferenz mit Roosevelt nach Petersburg über Japans Ansichten betreffend den Ort der Zusammenkunft und die Anzahl der Bevollmächtigten. Wie man hört, hat Rußland bereits inoffiziell angedeutet, daß der von Japan gewählte Ort wahrscheinlich Kaiser Nikolaus gemein sein werde. Der niederländische Gesandte De Maereus von Ewinderen hatte in der russischen Botschaft eine Besprechung mit dem Grafen Cassini. Man schließt daraus, daß Rußland Haog als Ort für die Verhandlungen in Aussicht nehme.

Wie „Standard“ aus Washington erfährt, wird ein sechswoöchiger Waffenstillstand zwischen Rußland und Japan vereinbart werden, welcher als schon stillschweigend in Kraft getreten betrachtet werde. (?)

Ein japanischer Kronrat ist am Montag in Tokio abgehalten worden, an dem, nach dem „Daily Telegraph“, der Kaiser, der Kronprinz und andere Prinzen, Marschall Yamagata, Marquis Ito, der Ministerpräsident, die Minister des Auswärtigen, des Krieges und der Marine, aber vierzig hohe Offiziere des Heeres und der Marine, sowie zahlreiche andere Würdenträger teilnahmen. Auf Wunsch der Behörden ist die Presse äußerst zurückhaltend in ihren Kommentaren.

Die Russisch-Chinesische Bank hat China angeboten, ihm eine große Summe Geldes zur Befestigung der durch den Krieg in der Mandchurie angerichteten Verwüstungen zu leihen; das Anerbieten ist aber sofort abgelehnt worden.

Vom Kriegsschauplatz. Aus Gundschulin wird dem „Lok-Anz.“ gemeldet: Die Japaner begannen vorzurücken. Ein größerer Zusammenstoß wird in den nächsten acht bis zehn Tagen erwartet, der in eine allgemeine Schlacht übergehen dürfte.

Eine Revolte unter russischen Gefangenen. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Colombo berichtet: An Bord des amerikanischen Dampfers „Garonne“, der einen Transport russischer Verwundeter führte, brach eine Revolte derselben aus. Schon bald nach der Abreise aus Japan gaben die verwundeten Soldaten Zeichen von Unruhe, die dann in die wildesten Tumulte ausartete. Die Schiffsoffiziere mußten von ihren Waffen Gebrauch machen. Als endlich die Ruhe hergestellt war, hielten die Russen Versammlungen ab, in denen sie die Regierung ihres Vaterlandes beschimpften und untereinander zu kämpfen begannen. Man war gezwungen, die schlimmsten Anführer der Revolte ans Land zu setzen. Nachdem die Schiffsoffiziere weitere Waffen angeschafft hatten, konnte die Reise fortgesetzt werden.

Von dem deutschen Dampfer „Industrie“, der kürzlich von den Japanern weggenommen und als Prise erklärt wurde, weil er in den Verdacht stand, gegen die japanische Flotte Spionage zu betreiben, wurde jetzt die Mannschaft entlassen, ebenso der Kapitän gegen sein Ehrenwort, keine militärischen Geheimnisse zu verraten. — Im Hafen von

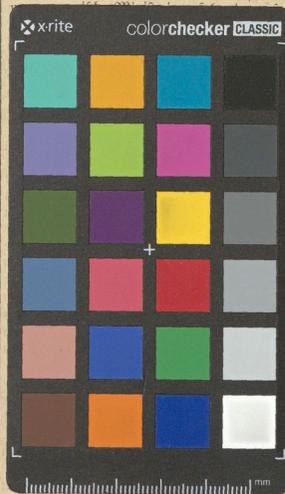
Wladiwostok liegen noch zwölf russische Schiffe, darunter mehrere Torpedoboote.

Der Stapellauf eines neuen russischen Minenkreuzers fand Sonntag mittig auf dem Buitlow-Werfen bei Petersburg statt. Das Schiff erhielt den Namen „Dobrowoletz“.

Von der Seeschlacht in der Koreastraße teilt ein Offizier des japanischen Kreuzers „Nishin“ dem Korrespondenten des „Daily Telegraph“ in Tokio mit, daß Admiral Togo das Feuer auf 8900 Meter eröffnete und schließlich bis auf 3000 Meter an die Russen heranging. Die Panzerplatten der Kriegsschiffe von der Klasse des „Alexander III.“ hatten als unverletzt gegolten. Sie wurden jedoch durch die japanischen acht- und zwölfköpfigen Granaten durchschlagen. Die Russen schossen viel zu hoch, so daß sie nur die Masten und Schornsteine der japanischen Schiffe trafen. Sie nahmen sich außerdem keine Zeit zum Zielen, denn sie versuchten auf je eine Granate der Japaner einen Granaten. Der russische Admiral versuchte die Entfernung zu verringern, wurde jedoch durch das scheinbare Feuer der Japaner daran verhindert. Die russischen Zerstörer konnten höchstens mit japanischen Torpedoboote erster Klasse verglichen werden. Sie versuchten niemals, einen Angriff zu machen, und verhielten sich von Anfang an defensiv. Die Japaner bemerchten auch mit Stauern, daß die russischen großen Schiffe nicht ein einziges Torpedoboot abschossen. Sie hatten je ein Torpedoboot an Bord, aber diese Boote kamen gar nicht zur Verwendung. Die russischen Kessel und Maschinen befanden sich in vernachlässigtem Zustande. Die japanischen Torpedos wurden meistens auf fünf bis sechshundert Meter Entfernung abgefeuert und trafen fast alle.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Erzherzog Josef von Österreich ist am Dienstag früh in Fiume gestorben. — Die ungarische Ministerkrise ist beendet. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde am Dienstag unter dem Voritze des Barons Fejervary als Ministerpräsidenten das



gebildet: bergspan ehemalige erium der unterrichts- s, das i, das und das Dalmatien ervaary, ren wird, für das Staats- wpfung am scheiten wie den elcher der aris“ zu- croix mit ab er die abe, und ang Blus- fers mit rden sei, Präsident Kaiser General Offizieren zueit werden ließ, und sprach Oberleutnant von Gujo seinen Dank für die der französischen Mission erwiesenen Aufmerksamkeiten aus. Auch Nowier empfing General de Lacroix, welcher ihm über die Berliner Mission eingehende Bericht erstattete. — Eine Inzerepation über die französische auswärtige Politik wird der